

SRC Vaduz will Leader bleiben

Die Vaduzer Squascher sind mit zwei Siegen stark in die Saison gestartet und auch im dritten Spiel von heute Abend (Heimspiel, 19.30 Uhr gegen die Pythons Kriens) sind die Liechtensteiner die klaren Favoriten. Vaduz spielt bis auf den verletzten Bianchetti fast in Bestbesetzung. Jens Schoor trifft auf Lukas Burkhardt (CH 9). David Maier (CH 16) fordert Benjamin Fischer (CH 12). Sein Bruder Patrick Maier (CH 29) ist gegen Livio Catenazzi (CH 45) ebenso klarer Favorit wie auf Position vier Michel Haug (CH 36) gegen Manuel Fischer (CH 104). Auch nach dem dritten Spiel werden die Vaduzer wohl Leader und die Pythons Kriens Tabellenschlusslicht sein. (kop)

Kondi-Training des UWV

Ab nächsten Montag, 21. Oktober, um 20 Uhr beginnt wieder das UWV-Konditionstraining unter Leitung von Stefan Matt. Man trifft sich in der Turnhalle der Primarschule Eschen. Vereinsmitglieder und andere Interessierte sind dazu herzlich eingeladen. (pd)

29 Medaillen abgeräumt

Die SGLI-Schwimmer erreichten in Immenstadt (De) in der Teamwertung zudem den guten 10. Rang.

Am vergangenen Wochenende fand in Immenstadt im Allgäu das 33. Internationale Immenstädter Schwimmfest statt, bei dem die Schwimgemeinschaft Liechtenstein (SGLI) unter der Leitung von Nachwuchstrainerin Ildikó Bundics mit einem kleinen, aber feinen Team aus 11 Schwimmerinnen und Schwimmern am Start war. Die älteren Sportler weilen derzeit in Vittel, Frankreich, und führen dort ein zweiwöchiges Trainingslager durch.

Erfolgreichste Teilnehmerin für die SGLI war einmal mehr die elfjährige Cara Banerjee, die an zwei Tagen insgesamt acht Medaillen sammeln konnte. Herausragend waren dabei ihre 400 m Lagen in 5:48,42. Mark Heinrich (Jahrgang 2009) sammelte fünfmal Edelmetall und erreichte seine beste Leistung mit 2:58,66 über 200 m Freistil. Stark verbessert zeigte sich Jonathan Neidow im Jahrgang 2010 – er durfte viermal das Podest besteigen – seine beste Strecke waren 50 m Brust in 50,33 Sekunden. Moana Camijn (2008) und Erik Heinrich (2011) erreichten jeweils drei Podestplatzierungen – hervor-



Elf junge Schwimmerinnen und Schwimmer aus Liechtenstein waren am Start.

Bild: pd

zuheben bei beiden ihre Leistungen über die Brustdistanzen, die sie in sehr guten 1:31,03

und 42,91 (Camijn) und 2:00,10 und 57,06 (Heinrich) absolvierten.

Ebenfalls einen hervorragenden Wettkampf absolvierten Leonie Matheis, Alexander

Maurer (beide 2008) und Lars Peppinghaus (Jahrgang 2010), die alle drei jeweils zwei Medaillen für die Schwimgemeinschaft gewinnen konnten. Matheis' stärkste Leistung waren dabei 1:31,85 über 100 m Brust – genauso wie Maurers über dieselbe Strecke in 1:34,84.

Lars Peppinghaus erreichte seine beste Leistung und grösste persönliche Verbesserung über 100 m Rücken in 1:44,40. Einmal aufs Siegerpodest schwamm Shania Apli über 200 m Freistil, wo sie in 3:13,28 eine tolle neue persönliche Bestleistung aufstellte. Nicht in den Medaillenrängen, jedoch ebenfalls stark verbessert, präsentierten sich Luna Facciolo (2006) und Raphael Maurer (2010).

Insgesamt sammelte die Truppe von Ildikó Bundics 29 Medaillen und erreichte in der Mannschaftswertung – trotz der relativ kleinen und sehr jungen Delegation – einen beachtlichen zehnten Platz von 22 Mannschaften, die aus Deutschland, Österreich und Italien zum schwimmerischen Kräfte messen angereist waren. (pd)

Sathaphon Sophaku ist voll auf Gesamt-Titelkurs

Sathaphon Sophaku von Magic Nine Triesen heisst der Überflieger des ersten Wochenendes der Billard-Landesmeisterschaften. Er gewann beide Disziplinen eindrücklich und führt die Rangliste bereits mit 70 Punkten Vorsprung an.

Die Landesmeisterschaften werden nach dem ersten Wochenende allgemein von Vertretern der Magic 9 Triesen dominiert. Der Gesamtführende Sathaphon Sophaku hat als ersten Verfolger überraschend Daniel Moreira, der mit solidem Billard einen Vorsprung von 15 Punkten auf den ersten Schaaner, Fabian Schierscher, verzeichnet. Titelverteidiger Patrick Pomberger befindet sich nur auf dem achten Zwischenrang, weil er die Disziplin

14/1 endlos verpasste. Er war an der Eurotour in Klagenfurt und schaffte es nicht rechtzeitig nach Triesen.

Sophaku das Mass aller Dinge

Am Samstag marschierte der spätere Disziplinenlandesmeister durch: Mit zunächst deutlichen Siegen gegen Roland Erne (70:29) und Fabian Schierscher (70:42) stolperte er gegen Daniel Moreira (47:70), spielte sich mit einem 70:52-Sieg gegen Berno Heeb und einem deutlichen 100:53 gegen Michael Biedermann ins Finale. Sein Gegner hiess Fabian Schierscher, der sich über den hinteren Teil des Tableaus kämpfte. Er bezwang Hansjörg Dutler (70:21), Steve Heeb (70:47) und



Das Podium der 9-Ball-Landesmeisterschaft am Sonntag: Daniel Moreira (3.), Landesmeister Sathaphon Sophaku und Finalist Patrick Pomberger.

Bild: pd

Daniel Moreira (100:44) deutlich. Im Finale war die Partie dann lange offen, bis Sophaku am Ende einen 100:82-Sieg verbuchen konnte. Den dritten Platz und die Bronzemedaille holte sich Michael Biedermann.

Am Sonntag lief auch wieder alles zugunsten des Vortagsiegers. Sophaku spielte sich ungeschlagen ins Finale. Seine Gegner hiessen Berno Heeb, Antonio Stagliano, Michael Biedermann, Dejan Jelic und im Halbfinale Daniel Moreira. Im Finale traf er dann auf den ebenfalls ungeschlagenen Patrick Pomberger, der Marco Tschütscher, Hansjörg Dutler, Peter Lageder, Daniel Moreira und Steve Heeb bezwang. Das Spiel um Platz drei gewann Daniel Moreira gegen Steve Heeb.

Das Finale entschied Sathaphon Sophaku, der mit dem Tisch besser zurechtkam, mit 7:1 für sich.

Am Wochenende werden in Schaan die Disziplinen 8-Ball am Samstag und 10-Ball am Sonntag ausgespielt. Klarer Favorit ist dabei unbestritten der ungeschlagene Sathaphon Sophaku (200 Punkte). Bringt er sein Spiel durch und erreicht er gute Platzierungen, ist ihm der Sieg nicht mehr zu nehmen. In Reichweite sind noch Daniel Moreira (130 Punkte) und Fabian Schierscher (115 Punkte). Dennoch ist das Rennen um Medaillen weiterhin offen und der Billardsport in Liechtenstein freut sich auf ein spannendes Finale der Landesmeisterschaften 2019. (pd)

«Zeitzeugen sind das Filetstück»

Ein neues Portal will der Schweizer Sportgeschichte einen grösseren gesellschaftlichen Stellenwert verschaffen.

Bis 1970 war es Frauen höchstens erlaubt, an Grümpeltornieren Fussball zu spielen. Eine Liga gab es nicht. Die Frauen hatten Hindernisse zu bewältigen, bis sie endlich zu ihrer eigenen Meisterschaft kamen.

Swiss Sports History will nun auf ähnliche Hindernisse wie den geringen Stellenwert der Sportgeschichte in der Forschung oder auch generell Exklusionen im Sport, aufmerksam machen und wartet mit einem Dreisäulen-Konzept auf. Das gab der Co-Leiter der Plattform, Michael Jucker, gestern an der Medienkonferenz im

Schweizerischen Sozialarchiv in Zürich bekannt.

Die breite Öffentlichkeit soll profitieren

Die erste Säule ist die Vernetzung. Auf der neuen Homepage von Swiss Sports History können sich Personen über die Schweizer Sportgeschichte informieren. Zudem ist eine Vernetzungsliste aufgeschaltet, auf der aufgeführt ist, welche Museen, Hochschulen und Forschungsarbeiten sich mit der Schweizer Sportgeschichte auseinandergesetzt haben. Die zweite Säule ist die Bewahrung. Swiss Sports

History will Sportvereinen, -verbänden und Privaten bei der Archivierung und Digitalisierung von Daten helfen. Davon sollen im Endeffekt auch Forschende, Studierende, Lehrpersonen und die breite Öffentlichkeit profitieren.

Die dritte Säule ist die wichtigste. Sie heisst Sportgeschichte erleben. Da sind Zeitzeuginnen und Zeitzeugen gefragt. «Sie sind das Filetstück», sagt Michael Jucker und ist höchst erfreut über die Vielzahl an Zeitzeugen, die sich am Projekt engagieren. Er sagt: «Geschichte wirkt für die meisten Menschen

trocken und wenig erfahrungsbezogen. Und genau hier setzen wir mit Swiss Sports History an. Mit Erzählungen dieser Personen, wie es früher war, wird die Sportgeschichte erlebbar gemacht.»

Botschafterin Sarah Akanji: «Lancierung eine Freude»

Denise Biellmann, die ehemalige Eiskunstlauf-Weltmeisterin ist eine von ihnen. Oder auch der frühere Kunstturner Lucas Fischer, Vize-Europameister am Barren und Sarah Akanji, Gründerin des FC Winterthur Frauen. Ebenso dabei ist der Schwei-

zer Snowboard-Pionier Bernhard Kobel. Weitere ehemalige Sportlerinnen und Sportler werden folgen, wie Fabienne Peter, die erste Transfrau im Schweizer Eishockey.

Sie wollen mithelfen, das Bewusstsein von Schülern zu schärfen, was Sport an Emotionen auslösen kann, aber auch, welche Hindernisse durch den Sport entstehen können. Zum Beispiel Rassismus und Exklusion. Sarah Akanji sagt: «Die Lancierung der Plattform ist eine grosse Freude. Sportgeschichte kann sehr viel und ist vor allem gesellschaftspolitisch

wichtig. Swiss Sports History kann beispielsweise auch die Wahrnehmung und Förderung von Frauen im Sport verändern.»

Swiss Sports History will nun aktiv auf Schulen zugehen und zusammen mit den Zeitzeuginnen und Zeitzeugen auf die Themen Inklusion und Exklusion aufmerksam machen. Ausschlussverfahren haben alle der involvierten ehemaligen Sportler gemacht. Davon wollen sie Schülerinnen und Schülern erzählen.

Alessandro Crippa